

Olaf Latzel

Schwarzbrot für das Leben

Predigtreihe

Band IX

Neues Testament

Lukas 17 - Johannes 11



LICHTZEICHEN
— V E R L A G —

Arbeitsgemeinschaft AG WELT
Weltanschauungsfragen



Olaf Latzel

Schwarzbrot für das Leben

Predigtreihe Band IX

Neues Testament Lukas 17 - Johannes 11

1. Auflage 2026

© Lichtzeichen Verlag GmbH,

Elisabethstr. 9, 32791 Lage

www.lichtzeichen-shop.com, info@lichtzeichen-shop.com

© Arbeitsgemeinschaft Weltanschauungsfragen e.V.

Covergestaltung & Satz: Manuela Bähr-Janzen

Titelbild: Alexandra Brietzke

ISBN: 978-3-86954-539-4

Bestell-Nr.: 548539

Printed in Germany

Inhalt

Vorwort	5
Hinweise zum Buch	6
 So ist Jesus!	 7
Lukas 17,11-19 (2009)	
Vier Arten von Sünde	23
Lukas 18,9-14 (2016)	
Augen auf!.....	37
Lukas 18,31-43 (2017)	
Eine ganze Handvoll Stärkung	53
Lukas 19,1-10 (2011)	
Ein belangloses Wort über den Esel -	
Ein gewaltiges Wort an die Nachfolger Jesu	67
Lukas 19,29-34 (2014)	
Die Leidenschaft Jesu	83
Lukas 19,41-46 (2017)	
Das Ohr des Malchus - warum Jesus sterben musste	101
Lukas 22,50-51 (2019)	
Die stufenartige Erfahrung der Wahrhaftigkeit	
der Auferstehung	115
Lukas 24,34 (2018)	
Spekulation über die große Freude.....	133
Lukas 24,50-53 (2017)	
Jesus Christus ist das Wort, der Anfang, das Leben	
und das Licht	151
Johannes 1,1-5 (2009)	
Das Zeugnis über Jesus	165
Johannes 1,29-37 (2020)	
Folge mir nach!	183
Johannes 1,43 (2008)	
Das Paradigma einer Bekehrung -	
wie Nathanael zu Jesus findet.....	197
Johannes 1,45-49 (2015)	
Ein Profiling der Offenbarung Jesu	211
Johannes 2,1-11 (2020)	

Der Blick auf das Kreuz	233
Johannes 3,16 (2010)	
Das lebendige Wasser -	
ein Bild der Bibel für den Heiligen Geist	245
Johannes 4,7-19 (2017)	
Wie man im Glauben falsch abbiegt	263
Johannes 4,46-53 (2019)	
Eine merkwürdige Geschichte	281
Johannes 5,1-14 (2015)	
Was kommt nach dem Tod? - Der dreifache Ausgang.....	297
Johannes 5,24-29 (2012)	
Jesus, das Brot des Lebens.....	311
Johannes 6,35 (2012)	
Fehlformen des Glaubens	327
Johannes 8,2-11 (2011)	
Wer ist Jesus?	339
Johannes 8,12 (2016)	
Am Wort Gottes bleiben	355
Johannes 8,31-32 (2012)	
Das Neue mit dem Alten Testament auslegen	369
Johannes 10,11 (2012)	
Das wahre Leben.....	387
Johannes 11,21-26 (2010)	

Vorwort

Seit Jahrzehnten ist zu hören: Wer von Gericht und Hölle spricht, wer nur Bibel und Bekenntnis gelten lässt, predigt die Kirchen leer. Die Praxis spricht eine andere Sprache und an Olaf Latzels Predigtstätte, der Bremer St. Martinikirche, wurde erneut der Gegenbeweis erbracht. Die Gottesdienste sind voll und der Livestream im Internet brummt. Die Predigthörer sind jedoch keine Fundamentalisten und Faschisten, wie ein netter Pfarrkollege in Bremen sinnierte. Vom Doktor bis zum Schulabbrecher und vom Greis bis zum Teenager sind alle Bevölkerungsschichten unter Latzels Kanzel versammelt.

Im vorgelegten Schwarzbrot-Predigtband kann nun das, was eigentlich nicht sein darf, nachgelesen werden. Wo Jesus gepredigt wird, der von sich sagt, dass er das Brot des Lebens ist, werden Menschen satt. Wo Latzel drauf steht, steckt Klartext für Jesus drin. Fakt ist, das gefällt nicht allen. Besonders denen nicht, die eine Aussage gerne verdrehen oder nicht verstehen wollen. Selbst dann, wenn der Weser-Pastor eine verkürzte Formulierung geraderückt und überflüssigerweise auch noch um Entschuldigung bittet, wollen besonders die von der „Kirche der Vergebung“ nichts davon gelten lassen.

Auch wenn Latzel von seinen Gegnern immer wieder mit Worten, Drohungen oder Schmierereien eins vor den Latz geknallt bekommt, geht er treu seinen Weg. Er gräbt sich in die Bibel ein, fördert Schätze zu Tage und liefert Schwarzbrot von der Kanzel, auf der schon der Liederdichter Joachim Neander (*1650 – †1680) stand. Eine Zeile aus dem Neander-Lied „Lobe den Herren, den mächtigen König“ kann der heutige Martini-Pastor vermutlich aus vollem Herzen singen: „In wie viel Not hat nicht der gnädige Gott über dir Flügel gebreitet!“

Lutz Scheufler

Hinweise zum Buch

Die Predigten von Pastor Olaf Latzel wurden - bis auf wenige stilistische Änderungen - so übernommen und zu Papier gebracht, wie sie von ihm an den jeweiligen Sonntagen im Kirchenjahr gehalten und tontechnisch gespeichert wurden.

Wer schon einmal in der Bremer St. Martini-Gemeinde über einen Livestream oder eine YouTube-Aufzeichnung im Internet die Wortverkündigung von Pastor Latzel miterleben konnte, der hört ihn ganz sicher beim Lesen der gedruckten Predigten erneut klar und deutlich reden.

Vor Ihnen liegt der dritte Predigtband zu neutestamentlichen Bibelstellen. Weitere Bände zum Neuen Testament folgen.

Wir danken Bruder Latzel für die Freigabe zur gedruckten Veröffentlichung und grüßen unsere Leser mit dem wunderbaren Zusspruch aus 2. Mose 15,18:

Der HERR wird König sein immer und ewig.

Mögen diese Predigten zum wahren und irrtumslosen Wort Gottes für die Menschen heute und für nachfolgende Generationen zum Segen sein. Das Wort Gottes kehrt nie leer zurück. Es bewirkt, was der HERR will. Und ER will nur Gutes!

Michael Bähr
Lichtzeichen Verlag GmbH

Thomas Schneider
Arbeitsgemeinschaft
Weltanschauungsfragen e.V.

So ist Jesus!

Lukas 17,11-19 (2009)

Gnade sei mit euch und Friede von dem, der da war und der da ist und der da sein wird in alle Ewigkeit, unser HERR Jesus Christus. Amen.

Liebe Gemeinde, der für den heutigen Sonntag vorgesehene Predigttext steht im Lukasevangelium im 17. Kapitel, wir hören auf die Verse 11 bis 19:

Und es begab sich, als ER (Jesus) nach Jerusalem wanderte, dass ER durch Samarien und Galiläa zog. Und als ER in ein Dorf kam, begegneten IHM zehn aussätzige Männer; die standen von ferne und erhoben ihre Stimme und sprachen: Jesus, lieber Meister, erbarme dich unser! Und als ER sie sah, sprach ER zu ihnen: Geht hin und zeigt euch den Priestern! Und es geschah, als sie hingingen, da wurden sie rein. Einer aber unter ihnen, als er sah, dass er gesund geworden war, kehrte er um und pries Gott mit lauter Stimme und fiel nieder auf sein Angesicht zu Jesu Füßen und dankte IHM. Und das war ein Samariter. Jesus aber antwortete und sprach: Sind nicht die zehn rein geworden? Wo sind aber die neun? Hat sich sonst keiner gefunden, der wieder umkehrte, um Gott die Ehre zu geben, als nur dieser Fremde? Und ER sprach zu ihm: Steh auf, geh hin; dein Glaube hat dir geholfen. Amen.

Wir wollen beten: Lieber himmlischer Vater in Jesus Christus, wir wollen dir Dank sagen, dass du in deinem heiligen und lebendigen Wort lebendig bist, dass du uns in diesem Wort begnest. Und das willst du und wirst du jetzt auch tun in dieser Predigt und uns das schenken durch den Heiligen Geist. Wir brauchen dazu deinen Segen. Und so wollen wir dich bitten für diese Predigt: HERR, segne du das Reden und das Hören deines heiligen und lebendigen Wortes an uns allen. Amen.

Liebe Gemeinde, ich hatte die Predigt über diesen Text Mitte der Woche schon fertig. Es gab und gibt auch in der nächsten Woche noch einiges zu tun, darum hatte ich gut vorgearbeitet und die Predigt stand. Ich wollte zu Ihnen darüber predigen, dass man diese Erzählung auf zweifache Weise auslegen kann: einmal, dass man eine Scheidung machen kann zwischen den Menschen allgemein - dass der geringere Teil Gott die Ehre gibt und der größere Teil nicht. Aber dann wollte ich Ihnen auch erzählen, dass es in uns selber genauso aussieht, dass wir größtenteils Gott nicht die Ehre geben, sondern nur zu einem ganz kleinen Teil. Das war so die Predigt und die stand und die war auch ordentlich und gut.

Aber dann habe ich noch einmal neu über den Text nachgedacht. Und da habe ich gesehen, dass es hier um etwas ganz anderes geht als darum, dass ich Ihnen so ein bisschen von der Kanzel aus Druck mache, dass Sie Gott die Ehre geben, dass Sie Jesus loben; sondern es geht um Jesus. Und wenn Sie verstanden haben, was Jesus für Sie tut, wer Jesus ist, was ER Ihnen gibt, dann kommt das, wozu ich Sie bringen wollte, automatisch. Deshalb möchte und muss ich jetzt über unseren HERRN Jesus Christus predigen, wer ER für uns ist, was ER für uns tut und was ER dir tut. Ich habe aus diesem Text fünf Punkte herausgezogen, die ich dir, die ich Ihnen zusprechen möchte:

- 1. Jesus begegnet Menschen**
- 2. Jesus hört Gebet**
- 3. Jesus befreit aus ausweglosen Situationen**
- 4. Jesus sucht die Verlorenen**
- 5. Jesus ist Gott**

Das Erste: Jesus begegnet Menschen. Das lesen wir hier im Vers 12:

Als ER in ein Dorf kam, begegneten IHM zehn aussätzigte Männer.

Jesus ist ständig unterwegs gewesen. Der saß nicht im Tempel Gottes in Jerusalem, in seinem eigentlich angestammten Zuhause (wobei ja die ganze Welt sein Zuhause ist, aber das wäre der besondere Platz gewesen) und wartet, bis Leute zu IHM kommen. Nein, ER geht immer wieder heraus und begegnet Menschen. Jesus ist zu seinen Lebzeiten als Mensch ein Wanderprediger gewesen, der unterwegs war zu den Menschen, um mit seinem Evangelium diese Menschen zu erreichen. Und da begegnet ER immer wieder Menschen, so auch hier in unserem Text. ER begegnet den zehn Aussätzigen.

Wenn wir die Evangelien lesen, sehen wir das immer wieder. Einige Verse später im Lukasevangelium begegnet ER Zachäus. Jesus kommt nach Jericho, da sitzt der oben im Baum. Oder am Brunnen Jakobs begegnet ER der Samariterin. Immer wieder begegnet Jesus den Menschen; und das nicht nur zu seinen Lebzeiten, wie die Evangelien bezeugen, sondern auch darüber hinaus. Die Apostelgeschichte erzählt davon, wie Jesus Paulus begegnet ist und wie ER ganz vielen Menschen begegnet. Das ist etwas, was Jesus bis zum heutigen Tag tut: Jesus begegnet Menschen.

Wem Jesus wirklich begegnet ist, der führt ein anderes Leben. Jeder hier, der in Deutschland lebt (ich setze das mal so voraus), weiß irgendwas über Jesus, so wie wir alle etwas wissen über Angela Merkel - der eine ein bisschen mehr, der andere ein bisschen weniger. Aber wirklich kennen tut niemand von uns Angela Merkel; das tun nur die, die ihr wirklich begegnet sind, die mit ihr leben. Und so ist es auch bei Jesus. Über Jesus intellektuell Bescheid wissen tun eine Menge Leute, aber begegnet - wirklich begegnet - sind IHM nur ganz wenige. Hier in der Geschichte ist es im Prinzip nur einer von den zehn. Die neun haben gar nicht verstanden, wem sie da begegnet sind, sonst wären sie nicht weggelaufen, sondern wären zurückgekommen. Jesus begegnet Menschen - und das nicht einmalig, sondern immer und immer wieder. Und das macht das Christ-

sein aus, dass man in der aktuellen Begegnung mit Jesus und aus dieser Begegnung heraus lebt.

Also, gestern ist es bei mir so gewesen, da ist mir Jesus im Psalm 18 begegnet. Aus ihm stammte nicht nur das Losungswort für den gestrigen Tag, sondern ich habe mir diesen ganzen Psalm dann durchgelesen. Dazu bekam ich einen Brief von einem lieben Gemeindeglied aus der alten Gemeinde, wo ich war, und derjenige schreibt etwas aus dem Psalm 18 und spricht mir das zu. Und da war Jesus greifbar in den Worten, die er mir da zugesprochen hat. Da war ich so dankbar, da war ich so erfüllt - das ist wunderbar, gerade weil ich auch an der Predigt arbeitete mit diesem Punkt „Jesus begegnet Menschen“. Das tut ER heute noch in seinem Wort. Und was sind das für arme Menschen, die ohne die Begegnung mit Gott leben! Was ist das für ein armer Mensch, der da draußen „dieses Schild nervt“ hingeschrieben hat, weil er uns für irgendwelche missi-onarischen Spinner hält.

Leider gibt es viel zu viele Menschen in dieser Welt, die Jesus noch nicht begegnet sind, die vielleicht irgendwas gehört haben, irgendeine Meinung über IHN haben, aber die IHM nicht wirklich begegnet sind. Und um das abzustellen, hat Jesus seine Nachfolger berufen, in alle Welt hinzugehen zu den Menschen, um ihnen zu begegnen und vom Evangelium zu erzählen, um von IHM zu künden.

Geht hin und macht zu Jüngern alle Völker... (Matthäus 28,19)

Jesus ruft uns alle auf zur Begegnung mit Menschen, um Menschen das Evangelium weiterzugeben. Weil ER Menschen begegnet ist, dürfen und sollen auch wir Menschen begegnen.

Aber vielleicht gibt es ja heute Morgen Menschen unter uns, denen Jesus noch kein einziges Mal begegnet ist in ihrem Leben; die vielleicht eine Menge gehört haben, die auch erzäh-

len können, was Weihnachten ist, was Ostern ist, und die viele Dinge aus der Bibel wissen. Das ist keine Schande. Aber die Begegnung mit Jesus ist das Entscheidende! Und es gibt Leute, das sind gebildete Theologen, die kennen Jesus nicht.

Ich war gestern in der Hohentorsgemeinde, deren begnadeter Pastor Harm Köper auch schon lange Pastor war, bevor er sich bekehrte. Eine Bekehrung findet dann statt, wenn man Jesus begegnet. Er hatte Theologie studiert, der war schon lange Pastor, kannte Jesus aber nicht wirklich. Er hatte von IHM gehört, hat eine Menge erzählt, hatte sogar gepredigt (eigentlich hat er Kanzelreden gehalten, denn man kann nicht predigen, wenn man Jesus nicht kennt). Aber dann bekehrte er sich, als er Jesus begegnet war, und ist ein vollmächtiger Verkündiger geworden. Die Begegnung mit Jesus verändert alles und ist das Wunderbarste im Leben.

Und das ist nicht nur ein punktuelles Geschehen, sondern das geschieht immer und immer wieder. Das ist etwas, was Jesus möchte: ER möchte immer wieder den Menschen begegnen. So wie ER sich sehnt nach der Begegnung mit den neun ehemaligen Aussätzigen, die nicht da sind, so sehnt ER sich immer wieder auch nach der Begegnung mit dir. Und das darfst du wissen: Jesus begegnet dir hier in diesem Gottesdienst. Wir haben es eben gesungen: „Gott ist gegenwärtig.“ Jesus ist hier im Heiligen Geist. ER begegnet dir im Wort - und das bleibt nicht nur auf den Gottesdienst hier in St. Martini beschränkt, sondern ER möchte dir in der ganzen nächsten Woche in seinem Wort begegnen. ER will bei dir sein, ER will dich behüten und beschützen. Jesus begegnet Menschen, Jesus begegnet dir - ganz so, wie ER den zehn Aussätzigen hier in der Geschichte begegnet ist.

Ein Zweites, was mich bei dieser Geschichte von Jesus neu fasziniert hat, ist: Jesus hört Gebet. Wir lesen das in den Versen 13 und 14:

Und sie erhoben ihre Stimme und sprachen: Jesus, lieber Meister, erbarme dich unser! Und als ER sie sah, sprach ER zu ihnen: Geht hin und zeigt euch den Priestern! Und es geschah, als sie hingingen, da wurden sie rein.

Diese zehn kommen mit einem Gebet zu Jesus. „Kyrie eleison! HERR, erbarme dich!“, so rufen sie den HERRN an - das ist das, was wir immer wieder tun müssen. Wir müssen immer wieder mit diesem Gebetsruf vor Jesus treten: „HERR, erbarme dich über unser Elend, dass wir Sünder sind! Erbarme dich über unsere Situation!“ Wir brauchen immer wieder das Erbarmen und die Hilfe Gottes. Und darum bitten diese zehn Aussätzigen und sie bekommen das Erbarmen Gottes geschenkt. Jesus hört ihr Gebet.

Allerdings - das wird klar, wenn man diese Verse liest - geschieht das nicht sofort. Jesus sagt ihnen: ***Geht hin und zeigt euch den Priestern!*** Damals waren die Priester so eine Art Gesundheitsbehörde, die entschieden, ob jemand Aussatz hat oder nicht. Und die zehn hatten ja Aussatz, die waren unrein, deswegen sollten sie dahin gehen. Und während sie das tun - das ist das Entscheidende an dieser Geschichte, denn sie gehorchen IHM; sie hören das Wort Jesu, befolgen es und vertrauen dem, sodass sie hingehen - da werden sie rein. Es ist keine unmittelbare Gebetserhörung, sondern im Hören und Befolgen des Wortes Gottes, was auf das Gebet als Antwort gegeben wurde, kommt es zur Gebetserhörung. Und das dürfen wir lernen: Gott hört Gebet. Jesus hört Gebet. *Jedes* Gebet, auch wenn wir manchmal meinen: „Also, wir beten uns hier die Finger wund, es passiert ja gar nichts.“ Gott hört jedes Gebet!

Ich könnte euch jetzt so viele Geschichten erzählen, wie Gott Gebet hört, auch gerade immer wieder mit Verzögerung, da wären wir morgen noch hier. Die Erweckung in China zum Beispiel, die derzeit stattfindet; da kommen zehntausende Menschen jeden Tag zum lebendigen Glauben. - Das ist nicht

so eine Rückzugssituation wie in der evangelischen Kirche in Deutschland, wo immer mehr Leute austreten, Kirchen geschlossen werden und die Gemeinden immer kleiner werden. - Da ist Erweckung! Aber die Erweckung fußt auf Gebete, die vor über 100 Jahren gesprochen worden sind von Leuten, die längst gestorben sind. Denken wir an die China-Inland-Mission, an Hudson Taylor... Dann kam Mao mit seinen verbrecherischen Kommunisten. Da haben alle gedacht, jetzt sei alles vorbei. Da gab es gar keine Kirche mehr, da wurden die Pfarrer, die Priester umgebracht. Wer eine Bibel besaß, ist für zehn Jahre ins Straflager gegangen. Doch sie konnten das Christentum nicht ausrotten. Jesus hat die Gebete *gehört* und *erhört*. Derzeit ist da eine Erweckung, wie wir sie momentan nirgends woanders erleben.

Im Siegerland, da wo ich herkomme, in dieser frommen Gegend gibt es wirklich an jeder Ecke eine gläubige Gemeinde. Dort sagt man nicht: „Bist du gläubig oder nicht?“, sondern da sagen die Leute: „Wo gehst du denn sonntags zum Gottesdienst hin?“, nur darin unterscheiden sich die Leute. Da ist vor etwa siebzehn Jahren ein Prediger aus Amerika gekommen als Missionar, Nick Long heißt er. Den haben die ins Siegerland geschickt. Einen Missionar ins Siegerland zu schicken, das ist wirklich wie Eulen nach Athen zu tragen, meint man. Der ist dahin gekommen und hat dann angefangen zu missionieren. Drei Jahre lang hat er nur einen kleinen Hauskreis gehabt und nur gebetet. Die ihn ausschickende Gemeinde, die Calvary Chapel in Kalifornien, hat ihn schon zurückholen wollen. Die haben immer nur gebetet - drei Jahre lang. Und auf einmal ist es da losgegangen. Und das ist *die* Erweckungsbewegung im Siegerland, im Land der Erweckung. Mittlerweile haben die eine Riesenhalle mit 500 Leuten - die müssen vier Gottesdienste machen - und diese Gemeinde wächst und wächst. Die haben ein eigenes Café und eine eigene Turnhalle; die haben mittlerweile eine eigene Bibelschule gegründet, die schicken Missionare aus. Und wenn man die fragt (das tun dann auch viele andere Gemeinden): „Was ist denn euer Rezept?“, sagen

die: „Nur beten.“ Gott hört Gebet. Ja, die mussten auch eine lange Durststrecke durchstehen. Aber Gott hört Gebet.

Es gibt ein ganz wunderbares Wort in der Offenbarung (Offenbarung 5,8). Da heißt es, dass vor dem Lamm die vier Wesen und die vierundzwanzig Ältesten stehen und die haben Räucher-schalen in ihren Händen; und dieses Räucherwerk sind die Gebete der Heiligen. Das dürfen wir wissen: Gott lässt kein Gebet verlorengehen. Das bleibt nicht hier an der Decke hängen, wenn ihr hier oder bei euch zu Hause betet; das geht vor den Thron Gottes, das kommt bei IHM an. Gott hört jedes Gebet. Jesus hört jedes Gebet.

In der Bibel steht nicht, dass ER jedes Gebet direkt erfüllt, aber dass ER jedes Gebet hört und sich um unser Anliegen kümmert. Das ist uns verheißen in der Bibel. Und das möchte ich dir neu zusprechen für deine Situation, für dein aktuelles Gebetsringen. Denn das weiß ich von meinem Glauben, aber das weiß ich auch von vielen Gemeindegliedern, dass man manchmal verzweifelt. Da betet man schon Jahre und Jahrzehnte für einen anderen Menschen, da betet man um eine gewisse Sache und dann meint man, Gott würde nicht hören. Da kommt der Teufel und der sät dann die Saat des Zweifels. Gott hat für dich diese Botschaft, wenn du momentan davon betroffen bist: Gott hört dein Gebet. Jesus hört dein Gebet - genauso wie ER das Gebet, den Ruf der Aussätzigen gehört hat. Jesus hört dein Gebet.

Ein Drittes: Jesus befreit aus ausweglosen Situationen. Dazu der Vers 12:

Und als ER in ein Dorf kam, begegneten IHM zehn aussätzige Männer; die standen von ferne.

Die standen von ferne, weil das eine ausweglose Situation war, in der sie sich befanden, denn die waren aussätzig, die hatten Lepra - eine ansteckende Krankheit, die man damals nicht hei-

len konnte. Und den einzigen Schutz, den man in den damaligen Gesellschaften hatte, war die Ausgrenzung der Infizierten. Und die mussten einen gewissen Abstand halten zu denen, die nicht infiziert waren. Wir kennen das auch aus unserem Vaterland. Im Mittelalter mussten Leprakranke eine Klapper tragen. Und wenn sich ihnen Leute näherten, mussten sie laut klappern und rufen: „Aussatz, Aussatz“, damit die Nichtinfizierten nicht zu nah an sie herankamen.

Wer in der damaligen Zeit Lepra bekam, der war verloren! Der war abgeschnitten von seiner Familie, der war abgeschnitten von seinem Beruf, der war abgeschnitten von der Gesellschaft und musste furchtbar sterben. Die Glieder verfaulten ihm am Leib, die Finger fielen ab - es ist eine furchtbar schlimme Krankheit. In dieser Situation befinden sich die zehn Männer. Und dann kommt dieser Jesus. Und die rufen den an und ER ist ihre Rettung. ER macht sie rein. ER schenkt ihnen in ihrer ausweglosen Situation einen Weg. So ist unser Gott. So ist Jesus. ER schenkt immer wieder in ausweglosen Situationen einen Weg. Diesen zehn Männern schenkte ER den Weg zurück in die Gesellschaft, den Weg zurück in den Beruf, den Weg zurück in das Leben hier auf Erden.

Aber das tut ER immer wieder. Das ist die Grunderfahrung, die die Menschen mit Gott machen, schon im Alten Testament. Das Volk Israel ist bei seiner Flucht aus Ägypten in einer ausweglosen Situation. Vor ihnen liegt das Rote Meer, da können sie nur rein und ertrinken. Hinter ihnen kommt die Streitmacht des Pharaos; die Ägypter werden sie niedermetzeln. Kein Weg, keine Möglichkeit - irdisch betrachtet. Und der HERR spaltet das Meer, lässt sie trockenen Fußes hindurchgehen und ertränkt die Ägypter. ER befreit sie aus dieser ausweglosen Situation. So ist Gott. So ist Jesus.

Und auch da könnte ich viele Geschichten erzählen, die mir Menschen bezeugt haben und die ich auch selber erlebt habe, also nicht nur die Geschichten, die die Bibel bezeugt. In der